

Ivan, die Rampensau

Auf der Pfauenbühne darf ein Schwein in Horváths «Geschichten aus dem Wiener Wald» mit von der Partie sein. Die Bretter bedeuten ihm die Welt - auch wenn der Auftritt nur knappe 4 Minuten dauert.

Von Silvio Temperli

Das Schwein dreht lediglich eine Tripelrunde und verschlingt während des kurzen Auftritts Erdnüsschen zuhauf. Dann muss es wieder verschwinden, wird vom hünenhaften Metzgergesellen Richtung Schlachtbank abgeführt. Für den grossen Rest der Vorstellung «Geschichten aus dem Wiener Wald» bleiben seine Innereien aus Silikon und viel Theaterblut allein noch in einem künstlichen Knochengerüst präsent. Das passt dem Eber namens Ivan gar nicht. «Er ist gierig nach dem Rampenlicht, er liebt die Show so sehr, dass er sich nur mit Keksen und Popcorn wieder von der Bühne locken lässt», sagt seine Besitze-

«Wenn wir Schauspieler es nicht schaffen, Ivan wieder von der Bühne zu bugsieren, würde dies das Publikum freuen.»

Fritz Fenne

rin Rosmarie Langjahr. Nach jedem Auftritt muss sie eine saumässige Schimpftirade in Kauf nehmen. Auf dem Weg aus dem Schauspielhaus hin zum Lieferwagen stalliere das Tier in seinem Frust dermassen, dass sich die Leute auf der Strasse des 60 Kilo schweren Minipigs erbarmen. Und mit dem Handy ein Foto schiessen.

Auf der Fahrt nach Hause beruhige sich der Eber dann nach und nach. Ivan lebt in Amriswil, im Streichelzoo Rodolfo, unter Wildschweinen, Eseln, Hunden, Ponys, Katzen und Hühnern. Und markiere dort gerne den Chef. Was sich unter anderem darin äussere, dass Ivan, die Rampensau, seine Geschäfte, welche die Schauspieler und die Nasen der Zuschauer irritieren könnten, bereits vor seinen Auftritten erledigt.

300 Franken Gage pro Abend

Das Schwein hat schon grosse Theatererfahrung. Die Pfauenbühne kennt Ivan bestens, der Paarhufer trat dort im ver-



Schwein gehabt: Der Eber Ivan lässt sich nur mit Leckereien von der Pfauenbühne locken. Foto: Doris Fanconi

gangenen Jahr bereits in Gotthelfs «Schwarzer Spinne» auf. Seine Rolle: einen Berg von Apfelschnitzen und Popcorn verzehren. Und obendrein geht er Jahr für Jahr mit dem hauseigenen Kasperltheater des Kinderparadieses, das zum Streichelzoo Rodolfo gehört, auf Tournee, ausgestattet mit einer Bewilligung des Veterinäramts.

Ivans Theaterlaufbahn dürfte sich indes dem Ende zuneigen. Er ist 11 Jahre alt. Ein Minischweinchen kann bei guter Haltung maximal 15 Jahre alt werden. Heute und auch morgen Mittwoch wird

es wieder in Ödön von Horváths «Geschichten aus dem Wiener Wald» auf der Bühne figurieren - für eine Gage von 300 Franken pro Vorstellung. Selbstredend nicht des Geldes wegen; Ivan ist eine waschechte Künstlernatur.

Vor dem Auftritt ist er jeweils angeleint, sonst würde er auf die Rampe stürmen. Das war bei den Proben ganz anders. Da habe sich das Schwein noch vorsichtig und zögerlich gegeben. Beim Einstudieren des Parts waren lobende Worte und Streicheleinheiten am Bauch vonnöten. «Ivan braucht die Heraus-

forderung des Publikums. Ist keines da, hält er es für sinnlos, überhaupt auf die Bühne rauszugehen», sagt Schauspieler Fritz Fenne, der in der Rolle des Conférenciers den Eber ins Scheinwerferlicht rückt. Er merke haargenau: «Wenn wir Schauspieler es nicht schaffen, ihn wieder von der Bühne zu bugsieren, würde das die Leute im Publikum unheimlich freuen.»

«Geschichten aus dem Wiener Wald» von Ödön von Horváth. Heute Dienstag und morgen Mittwoch, Pfauen, 20 Uhr.